



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhof (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhof 3686-3698, Telegramm-nr.: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,50 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

# Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Dr. Gerhard Thimm, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Kleinere Verhältnishes für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: BERLIN SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] Nr 242

MONTAG, 22. MAI 1933

ABEND-AUSGABE

## Letzte Viererpaft-Konferenz

### Heute abend bei Mussolini - Vor der Einigung

Die ausländische Presse, aus der wir im folgenden einige Stimmen wiedergeben, spricht von einer bereits erfolgten Einigung über den Viererpaft. Eine solche Einigung liegt noch nicht vor, die Verhandlungen gehen vielmehr heute weiter. Das Versehen scheint nun, jedenfalls wird es von deutscher Seite aus als noch nicht beendet betrachtet, woraus sich wohl erklärt, daß offizielle deutsche Aeussierungen über den Paft bisher nicht vorliegen. Heute abend verhandeln die Vostschfer Deutschlands, Englands und Frankreichs nochmals mit Mussolini.

Über die Geschichte der Verhandlungen über den Paft verlegt hat, wer sich des schönen französischen Widerstands gegen ihn und des offenkundigen Zurückweisens der Engländer erinnert, wie es in der Unterhausrede MacDonaldis nach dessen Pariser Besuch zum Ausdruck kam, wird sich nicht der Illusion hingeben können, als sei der ursprüngliche Plan Mussolinis nimmer von den Mächten angenommen. Heute fragt es sich nur mehr, wie viel oder wie wenig von ihm übrig geblieben ist.

### Der angebliche Inhalt

LONDON, 22. MAI

Die Verändigung in Rom über den Viererpaft gilt der englischen Presse nach der Roosevelt-Vorstich und der Stillrede als das dritte bedeutungsvolle Ereignis, das zu einer Entspannung der europäischen Lage führen wird und zur optimistischen Beurteilung der weiteren Aussichten der Abrüstungskonferenz berechtigt. Uebereinstimmend wird festgestellt, das das Abkommen, wenn auch in anderem Wortlaut, vollständig die Grundzüge des ursprünglichen Entwurfes enthält, also die drei Fragekomplexe:

- 1. Zusammenarbeit der vier Mächte untereinander, Vertragsgesinnung und Abrüstung
- 2. Behandel. Nach der Kritik, der die erste Forderung hauptsächlich von Seiten der Kleinen Entente aufgestellt war, ist jetzt noch fester herausgearbeitet, daß keinerlei Vorkommnisse der kleineren Staaten beachtlich sei, und daß die Kompetenz des Völkerbundes in allen Fragen der Abrüstung oder der Revision unangetastet bleiben soll.
- 3. Das Abkommen bestätigt nach der englischen Darstellung

## Reichsregierung besucht die Flotte

### Festliche Tage in Kiel

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KIEL, 22. MAI

Die alte Marinestadt Kiel steht heute und morgen im Zeichen des Besuchs der Reichsregierung. Strahlender Sonnenschein liegt über der Stadt und über der Bucht, wo in Erwartung des hohen Besuches sich die gesamten Streitkräfte der Kriegsmarine in vollem Fahnenparade zum Ausmarsch befinden. Auch Strandbesuche und Festlichkeiten sind beflaggt.

Unangenehme Abwehrmassnahmen sind auf dem Flugplatz Sotena getroffen. Admiral Raeder, Vizeadmiral Albrecht und Kapitän zur See von Schöder begrüßen die ersten im Flugzeug entfallenden Gäste: Reichswehrminister von Blomberg, dem Statthalter Bayerns, General von v. S. P., und eine Reihe von Stabsoffizieren. Gegen 11 Uhr landen Reichsanstalter Adolf Dittler, Wehrminister von Papen, Reichsministerminister Dr. Frick, der preussische Ministerpräsident von Helldorf, Reichsminister Dr. Goebbels und der Reichspräsident der Wehrmacht Dr. Dietrich.

Nach einer kurzen Begrüssung geht die Fahrt in Autos durch ein dichtes Gatter zur Marinestadt in der Ost. Dort ist eine sich unter freiem Himmel der Öffentlichkeit während der Festlichkeiten vorzugehen, und die geht es an Bord der Kriegsschiffe. Im Ruder Hafen sind noch nie in der Nachkriegszeit so viele

erweit die Deutschland präpariert stehende Massen-Gleichberechtigung und empfindet ihre entsprechende praktische Durchführung. Der Vierpaft läuft 10 Jahre lang.

### Unterzeichnung in dieser Woche

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 22. MAI

Ueber den Erfolg der Paftverhandlungen in Rom berichtet die Radio-Agentur: Einer der hohen italienischen Beamten, der an den Verhandlungen über den Paft die vier Bestmächte aktiv teilgenommen hat, hat uns mitgeteilt, daß die prinzipielle Einigung nur möglich geworden sei durch den Verzicht Deutschlands auf gewisse Vorbehalte hinsichtlich einer Sicherheitsklausel. Der Originalentwurf Mussolinis ist in Uebereinstimmung mit den vier Partnern revidiert worden. Alle Fragen, die die Ratifizierung des Paktes in Zweifel hätten setzen können, sind gelöst worden, auch die Faltung der Kleinen Entente.

Der Paft, der hauptsächlich in Genf nächste Woche unterzeichnet wird, ohne den Weg zur Annahme eines Kompromisses hinsichtlich des englischen Abrüstungsplanes. Den Erklärungen des italienischen Beamten fügt die Radio-Agentur noch hinzu: „Man unterfreit in politischen Kreisen in Rom, daß die Unterhaltungen Mussolinis mit dem französischen Vostschfer die Jovonell von großer Begehrtheit gewesen seien und daß Hitler durch den Mund Görings die Zustimmung einer Zusammenarbeit Deutschlands zur Eintracht in Europa gegeben hat.“

### Besorgnis in Polen

WARSAU, 22. MAI

Im politischen politischen Kreisen interessiert man sich besonders für die Haltung des französischen Vostschfer und wirt die besorgte Frage, ob eine Abänderung in der Stellungnahme des Quai d'Orsay vorliege.

Polen hat inzwischen der Lage dadurch Rechnung getragen, daß der polnische Staatspräsident seine formelle Zustimmung zur Abrüstungskonferenz Roosevelt nach Washington gefordert hat, obwohl die Vostschfer Militärkräfte deutlich zu erkennen geben, daß sie einen so weitgehenden Abrüstungsplan gegenwärtig nicht für realisierbar halten.

Stiegspazierwege gewesen wie heute. Es liegen dort die genauen Ueber der alten Eintracht, „Schleswig-Holstein“, „Sachsen“, „Sachsen“, und „Sachsen“, daneben die modernen Kreuzer „Karlshof“, „Sachsen“, und „Sachsen“, und vor allem das zur Zeit stärkste Kriegsschiff der deutschen Marine, der Panzerkreuzer „Deutschland“, der seit seiner Indienststellung am 1. April zum erstenmal wieder in den Heimathafen eingelaufen ist.

An der Bucht sind nebeneinander die schlanken Boote der dritten Torpedobootflotte und die Fahrzeuge des Spreerwerfkommandos geparkt. Außerdem haben an den beiden ersten Böden die Wehrminister, „Brenn“, und „Brenn“, das Wehrministerium, „Meier“, das Wehrministerium, „Grille“, und ein großer Anzahl kleinerer und kleinerer Fahrzeuge der Wehrmarine festgemacht. Auch das fernleitbare Flugschiff „Höhent“, das während des Kanalarbesuchs in der Kieler Bucht bei den Schiffsbesuchen als Ziel zu dienen haben wird, ist zur Stelle.

Es sollen von größeren Schiffen der Wehrmarine nur der Ostkreuzer „Rhein“, der sich auf einer Auslandsreise in den abstrakten Gewässern befindet, und der Kreuzer „Geben“, der in Wilhelmshaven gegenwärtig überholt wird.

Die Flottenfestlichkeiten im Hafen und während der Übungen in der Förde dauern den heutigen Tag, die Nacht auf morgen und auch noch einen Teil des morgigen Tages an.

## Wie wir es sehen

### Kirchen-Wahlen und Reformiert

Am Sonntag haben in einem Teil der Gemeinden der Altprotestantischen Evangelischen Kirche die versammlungsmäßigen Wahlen zu den Provinzial-Synoden stattgefunden, in einem anderen Teil wird erst heute gewählt. In der gegenwärtigen kirchenpolitischen Situation ist die praktische Bedeutung dieser Wahl schwer einschätzbar. Das kirchliche Reformiert wohnt sich zur Zeit abseits von den parlamentarischen Körpern der Kirche, es liegt in den Händen des Drei-Männer-Kollegiums, das vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund berufen worden ist. Es wird auch vorangetrieben durch die Bewegung, die das kirchenpolitisch ist. Die neu-gewählten Provinzial-Synoden haben, wie von zuständiger Stelle ausdrücklich betont wird, zur Zeit keine andere Aufgabe, als den geregelten Fortgang der Beschlüsse sicherzustellen. Trotzdem verdient diese Wahl als Ausdruck der Volksstimmung eine Beachtung, obwohl an ihr nicht die Gemeindeglieder selbst, sondern lediglich die kirchlichen Gemeindeglieder beteiligt sind, die im letzten Jahr bestellt wurden. Demnach können die kirchlichen Synoden der neuauftretenden nationalsozialistischen Kirchenbewegung „Deutsche Christen“ weit überlegen. Es ist demnach, daß die „Deutschen Christen“ auch in den Provinzial-Synoden keinen starken Einfluß gewinnen könnten. Die geistlichen Wahlen zeigen aber, soweit bisher Tergebnisse vorliegen, das das Verhältnis aus innerhalb der kirchlichen Körperschaften sich im wesentlichen verschoben hat. Die Mitglieder der alten kirchlichen Synoden sind zum Teil aus den „Deutschen Christen“ übergegangen, so daß sich jetzt bei der Wahl zur Provinzial-Synode ein überzogenes Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen ergibt.

So würde zum Beispiel auf Grund eines Teilergebnisses im Wahlbezirk Breslau die Volkskirchliche Evangelische Vereinigung und die Vereinigte Rechte je drei Abgeordnete, die „Deutschen Christen“ aber neun Abgeordnete in die Schlesische Provinzial-Synode entsenden. Ähnliche Ergebnisse liegen aus Pommern vor. Auch aus dem Magdeburger Kirchenkreis kommt die Meldung, daß die „Deutschen Christen“ eine Mehrheit von 60 v. P. erreicht haben, obwohl sie in den kirchlichen Gemeindegliederchaften, die gestern zur Wahl antreten, ursprünglich hart in der Minderheit waren.

### Die gestiegenen Getreipreise

Um der bäuerlichen Verberelungsmittel zu helfen, die lange Zeit ein Stiefkind unserer Agrarpolitik war, hat der Reichslandwirtschaftsminister Jugener eine Verordnung der gesamten Getreiverwaltung vorgenommen, die in den letzten Wochen in Kraft getreten ist und gegenwärtig bereits erörtert wird. Die Maßnahmen laufen darauf hinaus, die Margarineproduktion durch Kontingente zu beschränken und auf Stumpfpreise eine Sondersteuer zu legen, deren Ertrag den Bedürfnissen zur Verbilligung ihres Getreubezuges zur Verfügung gestellt wird. Die premissmäßigen Auswirkungen der neuen Bestimmungen sind überaus rasch in Erscheinung getreten, die Margarinepreise sind in die Höhe geschossen und zugleich liegt der Preis der Butter. Er konnte steigen, weil sich das kontingente Getreue, die Margarine, verwehrt; hingegen kam die lange anhaltende Dürre dieses Frühjahr, die zur Folge hatte, daß die Rüge bis in die letzten Wochen hinein auf Stallfütterung angewiesen waren und dementsprechend geringere Milchmengen gaben. Inzwischen hat die saisonmäßige „Milchschwemme“ eingeleitet, die einige Wochen lang ein verstärktes Angebot an Molkeerzeugnissen mit sich bringt.

Die Preissteigerung hat nun, wie bereits erwähnt, zu lebhaften Erörterungen und zu manchem unfreundlichen Kommentar Anlaß gegeben. Die Landwirte sind noch nicht in ausreichendem Maße in den Genuss der höheren Preise gelangt; angeführt der Angehörigen über die Entlastung der nächsten Zukunft halten die Molkeerzeugnisse einen Anreiz noch mit der Befürchtung des gestiegenen Erfolges an ihre Kisten zurück.

Daß in der Verbraucherschaft wenig Freude an der Preissteigerung herrscht, braucht nicht hervorzuheben zu werden. Hier wird vor allem bedauert, daß die billigen Margarineorten, die schon zu 24 Pfennig je Pfund erhältlich waren, eine wesentliche Verteuerung erfahren und zum Teil gar nicht auf dem Markt sind. Die Verbilligung dieser billigen Sorten lohnt auch insofern nicht recht, als je bei der jetzigen Preislage - verteuert durch die Sondersteuer, die erhöhte Umsatzsteuer und erhöhte Produktionskosten - den Weltverbraucher des Schmalzes nicht ertragen. Der Preis dieser billigen Margarine-Erzeugnisse ist bis auf 75 Pfennig gesunken, die Müllerzeugung der Meier - 25 Pfennig - an